

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Preis: 20.
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 171.

Donnerstag, 26. Juli 1906, abends.

59. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Boten frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 7 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Kaugelbescheinigung für die Nummer des Ausgabeblattes bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr.

Druck und Verlag von Canger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Marktstraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Da mehrfach, wie bekannt geworden, die Weinstöcke sowohl vom echten Weltau oder Traubenschimmelpilz (Oidium Tuckeri) als auch von dem falschen Weltau (Peronospora viticola) befallen sind, so wird unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 5. Mai 1906 — No. 106 des Riesaer Amtsblattes — darauf hingewiesen, daß jetzt noch die Weinstöcke zur Bekämpfung des ersteren zu schwefeln und des letzteren mit einprozentiger Kupferkalkbrühe zu besprühen sind.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,
am 24. Juli 1906.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Kobeln Blatt 9 auf den Namen Bruno Max Schade eingetragene Grundstück soll am

27. September 1906, vormittags 9 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 7,2 Nr. groß und nebst Bäckereinventar auf 11 873 M. 10 Pfg. geschätzt. Es besteht aus dem Wohnhause nebst Schweinestall Nr. 9 des Brandkatasters, aus Hofraum und Garten und enthält Einrichtungen zum Betrieb einer Bäckerei.

Brandversicherung: 5520 M. —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 13. Juli 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 24. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Weida Blatt 222 auf den Namen Wilhelm Julius Müller eingetragene Grundstück soll am

27. September 1906, vormittags 11/11 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 4,9 Nr. groß und auf 11000 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus dem Wohnhaus und Hintergebäude Nr. 85 des Brandkatasters, aus Hofraum und Garten. Brandversicherung: 11 550 M. —

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 15. Juni 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 24. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Weida Blatt 141 auf die Namen Friedrich Otto Hofmann und Friedrich Gustav Engelmann eingetragene Grundstück soll am

20. September 1906, vormittags 10 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Deutsches und Sächsisches.

Riesa, 26. Juli 1906.

* Der Brigadestab kehrt am 27. d. M. in die Garnison zurück. Herr General von Seydlitz ist am 28. und 29. d. M. dienstlich aus der Garnison abwesend und vom 1.—11. August nach Steinbach b. Johannegeorgenstadt beurlaubt. Ihn vertritt als Garnisonältester am 28. und 29. d. M. Oberst von Pawel-Ramminger, vom 1.—8. August Oberst Gentschel und vom 9.—11. August Major Trehme. — Der hiesige Gastwirtsverein hielt gestern eine Versammlung ab, in der auch die Bierpreisfrage mit zur Erörterung und Beschlußfassung stand. Guten Ver-

nehmen wurde betont und beschlossen, daß sich infolge der Erhöhung der Preise seitens der Brauereien auch eine Erhöhung der Bierpreise in den Gastwirtschaften unbedingt notwendig mache und daß dieselbe in geeigneter Weise durchzuführen sei.

— Theater. Ueber das Ensemble des Ludwigs-luster Schauspielhauses, welches vom 12. August ab hier im Saale des Hotel Höpfer eine kurze Saison eröffnen wird, schreibt der Berliner Kritiker Georg Wolff, der auch die Beltener Zeitung redigiert, also die Gesellschaft all-jährlich nach Schluß der Ludwigs-luster Saison gastiert: „Der Matador aller in Beltener bekannten Theaterdirektoren, Herr S. Redlich, ist eingetroffen mit 20 der Bühnen-

kunst Besessenen und einigen hundert Jentnern dramatischer Literatur, Kullissen, Kostümen usw. Herr S. Redlich war bisher der einzige, dem es gelungen ist, in Beltener, so ganz in der Nähe Berlins, eine längere Reihe von Abenden hintereinander stets ausverkauft Häuser zu erzielen. — Was nun die ersten Vorstellungen in dieser Saison betrifft, die Herr Redlich gegeben hat, so kann mit gutem Gewissen gesagt werden: Das ganze Ensemble hat sich neu bearbeitet; es hat in den zwei Jahren seit seinem ersten Auftreten nicht allein nichts von seiner Aktionsfähigkeit eingebüßt, sondern diese noch erhöht. Die Mitglieder der Gesellschaft sind mit einigen Ausnahmen noch die alten, ein seltener Fall, der sehr für die Solidarität des Unternehmens spricht.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 11,4 Nr. groß und auf 12500 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus dem Wohnhause nebst Hintergebäude Nr. 51 L. des Brandkatasters sowie aus Hofraum und Garten und enthält Einrichtungen zum Betrieb einer Kleinviehflächterei. Brandversicherung: 13 550 M. — Pfg.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 6. Juli 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 19. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Gröba Blatt 271 auf den Namen Wilhelmine berechel. Pfauter eingetragene Grundstück soll am

20. September 1906, vormittags 9/9 Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Sektor 6,4 Nr. groß und auf 26 050 M. — Pfg. geschätzt. Es besteht aus dem Wohnhause nebst Hintergebäude Nr. 25 P. des Brandkatasters sowie aus Hofraum und Garten. Brandversicherung: 25 870 M. — Pfg.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 7. Juni 1906 verlaublichen Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 21. Juli 1906.

Königliches Amtsgericht.

Unsere Bekanntmachung vom 10. Juli 1906, die Beseitigung der in den öffentlichen Verkehrsraum ragenden Zweige von Bäumen und Sträuchern betr., hat nur geringe Beachtung gefunden.

Wir wiederholen unsere Aufforderung, alle Zweige von an öffentlichen Straßen stehenden Bäumen und Sträuchern, sofern sie durch den Zaun ragen oder über ihn herabhängen, binnen 8 Tagen zu verschneiden und zwar so, daß von der Oberkante des Fußweges bis zu den Zweigen ein Abstand von mindestens 2,75 m verbleibt.

Nach Fristablauf wird Revision erfolgen.

Wer innerhalb der vorerwähnten Frist unserer Aufforderung nicht nachkommt, wird nach Fristablauf kostenpflichtige Auflage erhalten und wenn auch diese erfolglos bleibt, nach § 57 unserer Straßen-Polizei-Ordnung mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen unnachlässig bestraft werden.

Der Rat der Stadt Riesa, am 24. Juli 1906.

Sty.

Freibank Glaubitz.

Morgen Freitag, den 27. Juli, von nachmittags 6—7 Uhr gelangt Schweinefleisch zum Preise von 45 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Der Gemeindevorstand.

Tadellos ist das Zusammenspiel. Wir haben zwar hin und wieder zu einzelnen Gattungen recht gute Gesell...

Das neue Kaiser-Mann-Regiment Nr. 21 in Chemnitz hat in Reithain in diesem Monat sein erstes Regimentserzieren beendet. Die Befestigung des...

In den Ausführungsbestimmungen zum neuen Reichsstempelegesetz ist auch ein Abschnitt den Erlaubnis-

Der Hund gegen die Fahrpreiserhöhung, der sich gebildet hat, zählt angeblich schon über 100000 Anhänger aus allen Bevölkerungsschichten.

Ungeachtet wiederholter an das Publikum gerichteter Mahnungen, die Drucksachen so zu verpacken, daß das Hineinschieben anderer Sendungen verhindert wird...

Ein Merkblatt für Mütter hat die städtische Schuldeputation Berlins herausgegeben. Es heißt darin u. a.: Gebt Euren Kindern keine alkoholhaltigen Getränke!

genüß für Kinder schädlich. Kinder sollen weder Bier noch Wein, noch viel weniger Schnaps, Likör, Cognak usw. erhalten...

Oschay, 25. Juli. Ein sehr erfreuliches Resultat hat die vorläufige Abrechnung des Kassenausschusses vom Helmaische ergeben.

Großenhain, 25. Juli. Ein Schadenfeuer brach vergangene Nacht gegen 11 Uhr in einer Dachstube des Restaurants „Kaisergarten“ aus unauferklärter Ursache aus.

Reichen, 24. Juli. Gestern nachmittag war auf der Jacobstraße das etwa sechsjährige Mädchen eines Beamten hinter dem Wagen der Straßenbahn hergelaufen und, als dieser hielt, zur Seite gesprungen.

Böbeln, 24. Juli. Auf hiesigem Bahnhofe wurde heute nachmittag 4 Uhr der Güterschreiber Pröbke beim Ueberschreiten der Gleise durch eine Rangierlokomotive erfasst und zur Seite geschleudert.

Dresden. Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat für die Dauer des diesjährigen großen Dresdner Vogelschießens wieder umfangreiche Befahrungen getroffen, um eine glatte Abwicklung des Verkehrs zu erzielen.

Blasewitz. In der Nacht zum Mittwoch ist der 53 Jahre alte Bootsmann Jäger, aus Böhmen gebürtig, der mit seinem Rahne hier zum Wäsche lag, über Bord gefallen und ertrunken.

Zebnitz. Alle Nachforschungen und Durchstreifungen der Gegend mit verstärkter Gendarmerie diesseit und jenseit der Grenze haben bis jetzt weder zur Auffindung des Mörders Michel noch zur Verhaftung der Verläder der Raubankfälle geführt.

Schandau. Ertrunken sind in der ersten Hälfte des Monats Juli zwischen Tetschen und Wobositz beim Baden in freier Elbe durch ihre eigene Schuld sechs Personen im Alter von 13 bis 30 Jahren.

Eibau, 24. Juli. Stedzig Bewerbungen waren um die kürzlich besetzte Stelle eines Gemeindevorstandes für Eibau eingelaufen. Unter den Bewerbern, von denen 45 im Alter von 27 bis 32 Jahren standen, waren u. a. 16 Registratoren, 10 Sekretäre, 9 Kassierer, 9 Gemeindevorstände und Bürgermeister, 1 Regierungsassistent, 4 Expedienten von der Amtshauptmannschaft und Steuer, 1 Re-

visor, 1 Kalkulator, 1 Magistrats-Richter, 1 Präsesbeamter, 1 Gutsbesitzer, 1 Rechtsanwalt, 3 Rentanien, 1 pensionierter Staatsbeamter, 1 Hauptmann a. D., 2 Bureauvorsteher usw.

Mittweida. Das 28. Technikum-Anlagenfest findet am 11. und 12. August d. J. (Sonntag und Sonntag) statt. Seit Monaten sind bereits die Vorbereitungen zu diesem vorstädtlichen Unternehmen der Bürgerstadt Mittweida im Gange.

Chemnitz. Eine öffentliche Körper- und Muskel-schönheits-Wettbewerbs-Veranstaltung der Lokalbühnen-Chemnitzer Athletenklubs am Sonntag, 29. Juli, von nachmittags halb 2 Uhr an im Licht-Luft-Sportbad in Chemnitz-Kappel. Der Einsatz beträgt 50 Pfg. Die Preise bestehen in goldenen und silbernen Medaillen sowie Diplomen.

Waldorf bei Ebersbach. Durch schiefmütiges Umgehen mit einer Schusswaffe verursachte ein Schüler aus Dresden, der hier zur Kur weilte, einen Unglücksfall. Am Sonntag fand hier eine Militärvereinsfeier statt. Während sich der Festzug durch die Lange Gasse bewegte, hörte man plötzlich einen Schuß fallen und der 12 Jahre alte Schulknabe Adolf Albert aus Ober-Rappstorf, der ein Schild des Rappstörfer Militärvereins trug, wurde von mehreren Schusswunden getroffen und hinter dem einen Hüfte verletzt.

Fortsetzung in der Beilage.

Bermischtes.

Der Restor der amerikanischen Multimillionäre, der Eisenbahnmagnat Russel Sage ist auf seinem Landsitze in der Nähe von Cedarhurst in Long-Island neben an Altersschwäche gestorben. Mit ihm verschwindet eine der markantesten Persönlichkeiten der amerikanischen Bankwelt, aus der er sich allerdings schon seit mehreren Jahren fast gänzlich zurückgezogen hatte.

Die Strahlung der Sonne.

Die Sonne, die im Mittelpunkt des Planetensystems steht, steht auch im Mittelpunkt unseres Interesses. Wie sie durch ihre gewaltige Masse die Schär der Planeten mit ihren Monden, die Kometen und Meteoride beherrscht, so daß diese sich um sie drehen müssen, so regiert sie durch ihre Wärmestrahlung auch alles Leben auf unserer Erde.

Die Temperatur der Ausstrahlungsoberfläche der Sonne ist neuerdings wieder von Poynting bestimmt worden. Er kommt zu dem Schluß, daß diese Temperatur etwa 6000 Grad Celsius betragen dürfte. Diese Zahl ist wieder etwas höher als die aus den vorhergehenden Bestimmungen abgeleiteten.

Rönlgl. Sächs. Staatsmedaille



Leipzig 1905.

Riebeck-Pilsener

Rönlgl. Sächs. Staatsmedaille



Leipzig 1897.

wiederholt prämiert mit der Rgl. Sächs. Staatsmedaille.
laut Analyse den aus Pilsen eingeführten Bieren an Qualität vollkommen gleichstehend.
8 St. in folgenden hiesigen Lokalen erhältlich:

Hotel Höpfner
Hotel Wettiner Hof
Hotel Stadt Dresden

Hotel Deutsches Haus
Café Central
Rest. z. Dampfschiffhalle

sowie direkt durch die Riebeck-Bier-Niederlage **Wettinerstrasse 26, Fernspr. 223.**

Man verlange ausdrücklich „**Riebeck-Pilsener**“.

Eis gratis! Bei werten Bestellungen verabfolgen wir auf spez. Wunsch **Eis gratis!**

Witwer,
Anfang 50er Jahre, sucht die Bekanntschaft mit Witwe oder lediger Dame entspr. Alters oder Ausgang 40er Jahre zwecks Heirat. Reflektierende wollen Adresse in der Exp. d. Bl. unter A M O niederlegen.

Die Immobilien-Börse konjessionierte Vermittlungs-Gesellschaft mit Sitz in Berlin N.O. 43, deren Vertreter in einigen Tagen in Riesa anwesend ist, beabsichtigt in hiesiger Gegend gute Geschäfte und Grundstücke, als Villen, Hinghäuser, Fabriken, Landwirtschafteu, Ziegeleien, Güter etc. zum Verkauf zu übernehmen, wie sichere Hypotheken oder Teilhaber zu beschaffen. Von Verkaufslustigen oder Kapitalsuchenden wird Nachricht sofort an obige Adresse erbet. Besichtigung kostenfrei.

Ein größerer Posten
Makulatur
ist billig zu verkaufen in der
Buchdruckerei d. Bl.



Trefse morgen **Sonnabend** abend mit einem frischen Transport, 20 Stück schöner Kühe, wobei gute Jungkühe, ein und stelle selbige folgende Tage bei mir zum Verkauf.
Emil Thielemann, Gutsbesitzer,
Stolzenhain Nr. 5.
Fernsprecher Gröblich Nr. 10.

Fächer-Plissé,
verschiedene Faltenstiefen, bis 100 cm breit (Sonnensalten Röcke).
Annahmestelle bei **Otto Fuhr, Riesa, Kaiser-Wilhelms-Platz.**

Milch 200-400 Ltr. tägl.
werden v. zahlungsfähig. Abnehm. gesucht, sofort od. 1. Septbr. Angeb. unt. W T 780 „Invalidentand“ Dresden erb.

Neue Vollheringe
neue ger. Seringe
neue marin. Seringe
ff. Kollmops
ff. Bratheringe
Sering in Gelee.
Max Mehner.

Sarzer Sauerbrunnen,
Tafelwasser I. Ranges,
frische Sendung eingetroffen einzeln und in Originalföfden
Anker-Drogerie,
Mineralwasserhandlung.

Stossen Sie sich nicht

an den billigen Preisen!
Ganz Riesa
und Umgegend weiss,

dass meine Schuhwaren von vorzüglicher Qualität und Passform sind.

Ich muss für Winterwaren Platz schaffen, und um das Riesenlager zu räumen, eröffne ich einen

Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es gelangen nur gute und brauchbare Waren zum Verkauf.

Ganz besonders billig

empfehle ich alle noch am Lager habenden

Sommer-Schuhwaren

in Stoff und Leder, in allen Farben für Herren, Damen und Kinder.

Beachten Sie, bitte, meine Schaufenster und sofort werden Sie die Vorteile sehen, die ich Ihnen biets.

Riesaer Schuhwarenhaus

19 Wettinerstr. 19.

Inh.: J. Kleineidam.

Paschky,

Dresden 5

versendet geg. Nachnahme sofort eingetr.

Neue Vollheringe

in auf gezeichn. Qualit. 100 St 5 1/2 M.
1/2 to. etwa 950 St. 36 M.; 1/2 to. 19 M.
1/2 to. „ 850 „ 40 M.; 1/2 to. 21 M.
Stempelfrei Crownfußbrand 40 M.

Gasthof Zeithain.

Sonntag, d. 29. Juli von nachm.

4 Uhr an

Extra-Konzert und Ball.

Es ladet freundlichst ein
Herm. Jentsch.

RATSKELLER.

renommiert durch vorzügliche Küche und tadellose Bierverhältnisse.

Augenarzt Dr. Berger

von der Reise zurück.

Gasthof „Goldner Adler“, Heyda.

Sonntag, den 29. Juli

Freikonzert mit darauffolgender Tanzmusik.

Es ladet ergebenst ein
A. Bette.

Gasthof Admiral, Boberfen.

Sonntag, den 29. Juli, lade zu

Freikonzert und feiner Militär-Ballmusik

(von 5 bis 8 Uhr Tanzverein)

freundlichst ein. Werde mit Kaffee und Kuchen, sowie ff. Bieren bestens aufwarten.
D. Hähnlein.

Einige Arbeiter und Arbeiterinnen

erhalten dauernde Beschäftigung.
Dachziegelabrik Gröblich.

Gasthof Bohra.

Freitag und Sonnabend
Schlachtfest.

Neue Kartoffeln,

gut kochend, empfiehlt im ganzen und einzeln
H. Grubbe,
Boerhestraße 39, Teleph. 261.
200 Str. Futterkartoffeln verl. d. Ob.

Neue Kartoffeln

(Kaiserkrone), sehr mehltreich, verkauft
G. Kern, Niederlagstr. 14.
An Wiederverkäufer billigst.

Gasthof Pausitz.

Morgen Freitag **Schlachtfest,**
nachm. Kaffee und Bierpilsen.

Restaurant Germania.

Morgen Freitag **Schlachtfest,**
Ergebenst **Otto Rische.**

Restaurant Partischlöhgen.

Morgen Freitag **Schlachtfest,** wo
zu freundlichst einladet **G. Vogel.**

Gemütlichkeit Poppig.

Umständehalber findet das Vergnügen erst am 5. August statt.
Der Vorstand.

Theater in Riesa

im Saale des „Hotel Höpfner“.
Gastspiel des aus 20 Personen bestehenden Ensembles des Schauspielhauses in Ludwigslust (Mecklenburg).

Dem geehrten Publikum von Riesa und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich die Absicht habe, von **Sonntag, d. 12. August** ab, einen auf ungefähr einen Monat in Aussicht genommenen Zyklus **theatralischer Vorstellungen** vor Eröffnung der Ludwigslust Saison zu absolvieren. Mein Personal ist ein erstklassiges und wird das in Aussicht genomme Repertoire, welches die neuesten Erzeugnisse unserer modernen Bühnenliteratur umfaßt, auf einem in den nächsten Tagen zur Ausgabe gelangenden Extrazettel bekannt gegeben werden.
Hochachtungsvoll **H. Redlich.**

NB. **Sechzehn** möblierte Stuben und eine aus 3-4 Stuben u. Küche bestehende leere Wohnung suche ich und erbitte baldige Anmeldungen in „Hotel Höpfner“. **D. D.**

Zurückgekehrt vom Grabe unseres lieben, unergelichen Sohnes **Hellmuth,**

sagen wir allen lieben Freunden und Bekannten für den reichen Blumenschmuck unsern

herzlichsten Dank.

Du aber, lieber Hellmuth, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

War meines Vaters Freude
Und meiner Mutter Lust,
Hab' schon zu ihrem Leibe
So früh in's Grab gemußt.
Wie Tränen, ach, ihr flossen
Und fließen immer mehr,
Der Himmel hat's beschlossen,
Gott liebt mich noch mehr.
Legt ab den tiefen Trauer
Und heuert auf den Blick,
Bin ja ein Engel worden
Zu meiner Eltern Glück.

Heyda, am Begräbnistage.
Die trauernden Eltern
Ernst Keller und Frau.

Die heutige Nr. umfaßt 8 Seiten

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Verlag und Druck von Renger & Winterlich in Merano. — Für die Redaktion verantwortlich Hermann Schmidt in Merano.

171.

Donnerstag, 26. Juli 1906, abends.

59. Jahrg.

Bestellungen

auf das

„Rieser Tageblatt“

Amtsblatt der kgl. Amtshauptmannschaft Gries, der kgl. und städtischen Behörden zu Merano sowie des Gemeinderates zu Gröden mit Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“ für die Monate

August — September

werden angenommen an den Posthäkern, von den Briefträgern, von den Aussträgern d. Bl., sowie von der Geschäftsstelle in Merano, Goethestr. 59; in Streha von Herrn **Ernst Thiele**, Schlosser, Rieser Straße 256.

Anzeigen jeder Art finden im „Rieser Tageblatt“ in der Stadt sowohl wie auch in den Landbezirken, in allen Kreisen der Bevölkerung vorteilhafteste Verbreitung.

Merano,
Goethestr. 59.

Die Geschäftsstelle.

Tagesgeschichte.

Während die

Ausbildungszeit der Schiffsjungen

in der kaiserlichen Marine bisher 1½ Jahre dauerte, soll diese in Zukunft zwei Jahre betragen, da die Erfahrung gelehrt hat, daß die Schiffsjungen bei dem bisherigen Ausbildungsplan an Bord der Schiffsjungen-Schulschiffe und bei der Schiffsjungen-division nicht mit dem Maße an seemannischer und moralischer Durchbildung der Front überwiesen werden können, wie dies notwendig ist. Dieser erfolgte die Einstellung im April jeden Jahres. Nach der ersten Anweisung an Land kamen die Jungen in der Regel in der ersten Hälfte des Mai an Bord der Schiffsjungen-Schulschiffe, die nach der Einschiffung der Jungen während der ersten Wochen Übungsfahrten in der Ostsee unternahmen und in der Regel in der zweiten Hälfte des Juli eine Auslandsreise antraten, zumeist nach dem Mittelmeer, Westindien, Schweben und Norwegen oder Schottland, von der sie im März des kommenden Jahres in die Heimat zurückkehrten. Während des dritten Halbjahres erhielten die Jungen eine vorwiegend infanteristische Ausbildung an Land durch die Schiffsjungen-division in Friedrichst. In den letzten Tagen des Monats September, nämlich nach einer 1½ jährigen Gesamtausbildungszeit, wurden die Jungen alsdann unter Ernennung zu Matrosen bzw. Vorpelmatrosen den Marineteilen überwiesen. Die für die neue Ausbildung beabsichtigte organisatorische Maßnahme legt, wie oben bemerkt, eine um ein halbes Jahr verlängerte Gesamtausbildungszeit zugrunde. Die Einstellung soll nicht mehr wie bisher im April, sondern ein halbes Jahr früher, also im Oktober, erfolgen, und als erster Termin für die nach dem neuen Ausbildungsplan einzuberufenden Jungen ist der Monat Oktober 1907 in Aussicht genommen; und zwar sollen zu diesem Zeitpunkt 850 Schiffsjungen

eingestellt werden. Die Altersgrenze beim Eintritt soll möglichst dieselbe bleiben wie jetzt, damit die Jungen körperlich und moralisch gefestigter und reifer der Front zugeführt werden. Der einzustellende Junge soll also auch in Zukunft in der Regel 15½ Jahre alt sein, darf jedoch keinesfalls jünger als 14½ oder älter als 18 Jahre sein. Die Ausbildung wird sich künftighin wie folgt gestalten: Das erste Halbjahr soll ganz dem Einleben des Jungen in die Schiffsverhältnisse und der Einzelausbildung in den Grundbegriffen der verschiedenen Ausbildungsgegenstände gewidmet werden. Die Ausbildung wird sich in dieser Zeit auf militärische Vorbildung, Turnen, Bootsdiens, Seemannschaft, Anfangsgründe der Artillerie, Schul- und Dienstunterricht erstrecken. Die Ausbildung im zweiten und dritten Halbjahr erfolgt wie bisher auf den seegehenden Schulschiffen, und zwar im großen und ganzen nach den jetzt gültigen Vorschriften. Für das vierte Halbjahr ist neben der infanteristischen noch die artilleristische Weiterbildung der Jungen abseht. Für die Ausbildung und Unterbringung der Schiffsjungen im ersten und zweiten Halbjahr ist die Instandsetzung der als Hafenschiff dienenden früheren Panzerfregatte König Wilhelm, lange Zeit des stolzen Vertreters der deutschen Kriegsmarine und zur Zeit ihrer Instandstellung des größten Kriegsschiffes überhaupt, zum Herbst 1907 geplant. Unabhängig von der nach dem neuen Plan im Oktober 1907 erfolgenden Einstellung von 850 Schiffsjungen ist beabsichtigt, im Frühjahr 1907 750 Schiffsjungen, also 150 mehr als in den letzten Jahren, einzustellen, deren Ausbildung noch in der bisherigen Zeit von 1½ Jahren erfolgen soll. Die Mehrereinstellung von 150 Schiffsjungen macht die Vermeerung der Schulschiffe um ein weiteres Schiff notwendig, und es wird beabsichtigt, im April 1907 S. M. S. Preva als viertes Schulschiff in Dienst zu stellen. Die jetzt in Dienst befindlichen Schulschiffe erhalten wie bisher 200 Jungen, während auf Preva 150 Jungen eingeschiffert werden sollen. Die Seelabellen, deren Einstellungsziffer bis auf weiteres 175 betragen wird, werden zu gleichen Teilen auf alle vier Schulschiffe verteilt werden, so daß jedem Schiff etwa 44 Seelabellen zur Ausbildung zugewiesen werden.

Deutsches Reich.

Der deutsche Kaiser ist nach einer guten Fahrt gestern vor Alesund eingetroffen und beabsichtigt, nach Besichtigung der Stadt, die Weiterreise nach Noror fortzusetzen. An Bord ist alles wohl.

Einem Bericht der Missionsstation Kitunda-Riwere (Deutsch-Ostafrika) entnehmen die „Neue politische Korresp.“ nachstehende Angaben: Fast auf allen Stationen ist viel Bauarbeit getan worden. Auf den einzelnen Stationen wurden auch die Schwarzen zur Ausbildung in der Maurerarbeit und in der Tischlerei herangezogen, sie leisteten sehr gute Dienste. So besetzt fast jede Station gut ausgebildete Tischlergehilfen. Auch in Feld und Garten wurden neue Versuche ausgeführt, unsere Kassamission leistete uns durch Ueberlassen von Samen und Pflanzchen sehr gute Dienste. Ebenso wurden die Stationen mit guten Straßen und Wegen versehen. In Urambo ist unter Leitung von Herrn Stolz eine Felsenstadt im Werden. Eine große Veränderung im sozialen Leben trat für alle Stationen dadurch ein, daß wir unsere Arbeiter mit Geld löhnten. Wir wollten damit vielen Bitten der Kaiserlichen Stationen nachkommen. Um nun zugleich aber immer

Vergeld zu haben, was für viele Stationen schwierig ist, wurden überall kleine Läden errichtet, wo die Leute zu denselben billigen Preisen wie in Tabora ihre Waren einkaufen können. Noch einen anderen Erfolg hatte jedoch diese Vöhung. Viele Leute bauen unter dem Einfluß der Mission neue bessere Häuser, andere suchen mit Hilfe der Mission sich einen kleinen Besitzstand von Großvieh zu verschaffen. Die Schulen sind auf allen Stationen reich ausgebaut worden. In Ipole und Slonge griffen die Frauen der Missionare in diese Arbeit ein. Zu besonderem Danke sind wir hier dem Kaiserlichen Gouvernement verpflichtet. Dasselbe hat uns gütigerweise zur Erlernung des Ruschelli und des Deutschen eine große Anzahl Schulbücher zur Verfügung gestellt. — Einen besonderen Fortschritt können wir auf diesem Gebiete verzeichnen. Es ist uns durch Gottes Gnade möglich geworden, in Kitunda mit den besten Schülern eine Selektion einzurichten und diese Schüler weiterzubilden. Wir hoffen damit das Fundament einer Mittelschule legen zu können. Die Grammatik des Ruschelli ist auf neue einer Durchsicht unterzogen worden.

Die „Nordische Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der „Vorwärts“ will in seinen beiden letzten Nummern den Interventionen gerüchten einen neuen Anhaltspunkt geben. Er behauptet, daß Deutschland oder Preußen an einem Abkommen beteiligt seien, wodurch die angeblich von dem Verlaufe der Dinge in Rußland zu gewärtigende Entstehung eines autonomen Polens verhindert werden solle. Damit nicht aus dem äußeren Schweigen falsche Schlüsse gezogen werden, stellen wir hiermit fest, daß eine derartige Abmachung zwischen Deutschland oder Preußen einerseits und Rußland oder Oesterreich-Ungarn oder den beiden Mächten andererseits nicht existiert. Auch die Nachricht, daß ein Telegramm des Kaisers von 1000 Worten den Jaren zur Auflösung der Duma bestimmt habe, entbehrt jeder Begründung, wie der Berliner Korrespondent der „N. Fr. Pr.“ erfährt.

Rußland.

Die Äußerungen der englischen Presse lauten fast durchweg in Bezug auf Rußland sehr pessimistisch. Sie stimmen ausnahmslos darin überein, daß die Hoffnung auf eine unblutige Lösung der inneren russischen Angelegenheiten nun sicher zu Ende sei und die Ansicht herrsche, daß die nun zu erwartenden Ereignisse nur mit der großen französischen Revolution zu vergleichen seien. Die „Times“ weisen darauf hin, wie recht diejenigen gehabt haben, die den Westm beschworen, der russischen Autokratie kein Geld mehr zu geben. Das Blatt schließt mit den Worten: „Wie kann die Regierung mit einem leeren Staatskassette und einer unwilligen Armee hoffen, für immer ein verzweifelter Volk niederhalten zu können, das durch ihre Kurzsichtigkeit zu einer bisher unbekanntem Stärke und Willenskraft zusammengeschiedet wurde?“ „Morning Post“ tritt der Ansicht entgegen, daß es der Revolution an geeigneten Führern fehlen werde. In der nunmehr sich eröffnenden schweren Zeit würden aber die Denker, die einen Einfluß ausüben wollen, zu Männern der Tat werden. „Daily Telegraph“ vergleicht die Lage mit der, wie sie zu Zeiten Karls I. in England bestand, der bekanntlich auf Beschluß des Parlaments hingerichtet wurde, und sagt: „Die einzige Hoffnung des Absolutismus beruht jetzt auf der Anwendung der Gewalt und der Dajonette. Es fragt sich nur, ob der Zar in General Trepow einen Richelieu oder einen Strafford finden wird.“ „Daily News“ sagen: „Es mag Wochen oder Monate dauern, ehe der letzte Sturm über

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Breytt.

68) (Nachdruck verboten.)
Der Staatsanwalt hatte mit den beiden Gerichtsräten dann noch eine ernste Besprechung.

Die Mediziner stellten eine Ueberführung des Kranken nach Greifswald als unumgänglich hin. Er bedürfe dringend der Schonung und sorgfältiger Pflege.

Da der Staatsanwalt zu der Ueberzeugung gelangt war, daß er die Anlage gegen Schwester Hanna zurückziehen müsse, so gestattete er ihr auf ihr Bitten das Verweilen beim Kranken. Freilich ließ er auch den Kriminalkommissar im Hause zurück.

An einen Transport des Kranken war auch in den folgenden Tagen nicht zu denken; das Bewußtsein blieb gestört und es traten Fantasien ein, in denen er sich noch immer vor dem Ende Agathens wähnte, die er gegen ihre Feinde schützen zu müssen glaubte.

Der Ältere der beiden Sachverständigen, der bei dem Kranken zurückblieb, der Sanitätsrat, erklärte Hanna, daß das Leben des Kranken in Gefahr schwebte, daß andererseits der Zustand, in dem sich Werner in vergangener Nacht befunden, wirklich als Somnambulismus erkannt worden sei. „Also kann es doch jetzt keinen Zweifel mehr geben“, fragte Hanna, daß er die Tat, die ihm zur Last gelegt wird, nicht bei Bewußtsein begangen hat?

Der alte Sanitätsrat zuckte die Achsel.
„Daß er Schlafwandler ist, daran gibt es keinen Zweifel mehr. Ob er aber gerade in jener Nacht sich im Schlafwandel befand, ist immer noch nicht bewiesen.“
Eine lange Pause. Hanna fragte dann wieder: „Und ist Ihnen vielleicht bekannt, Herr Sanitätsrat, ob man nun

bestimmt Anklage gegen meinen Bräutigam erheben wird?“
„Sie kann ihm nicht erspart bleiben. Und machen Sie sich schon jetzt mit dem Gedanken vertraut, daß Sie ihn dann verlassen müssen.“

„Wer wollte so grausam handeln, uns zu trennen!“ frug Hanna.

„Das Gericht, Schwester Hanna. Sobald ihr bedauerndereit Freund transportfähig wird, wird man ihn zur gerichtsarztlichen Beobachtung nach dem Gefangenenlazarett überführen.“

Hanna erwiderte darauf nichts.
Sie preßte beide Hände vors Gesicht und verharrte in dieser Stellung lange, lange Zeit.

Es war in der Frühe eines der folgenden Tage, als Werner den Kopf erhob und sich verwundert umblickte.

„Hanna!“ kam es freudig erklaunt von seinen Lippen, als er die Geliebte im Lehnstuhl am Fenster sitzen sah.

Hastig fuhr Hanna empor. „Du riefst mich, Werner?“
Er griff nach ihrer Hand und sah sie forschend an. „Wo sind wir?“

„Erkennst du denn dein Zimmer nicht mehr? In der Villa „Waldfrieden“!“

„Aber mir war doch so, als hätten wir vorgehabt, gestern abzureisen? Er fuhr mit der Hand über die bleiche Stirn.“

„Verpachst du mir nicht, nachzukommen? An den Sund?“
Ein trauriges Acheln trat auf ihre Lippen. Er schien die ganze, schwere Zeit vergessen zu haben. Er richtete sich noch weiter in die Höhe. Da er sich noch matt fühlen mußte, stützte ihn Hanna durch ein Kissen. Gedankenvoll sah er sie an. „Ach, Hanna, mir ist so seltsam — alles scheint mir so verändert — da draußen vor dem Fenster die Bäume.“

Sie wandte sich nun dahin um. „Was ist's mit den Bäumen, Werner?“

„Sie sind doch entlaubt, Hanna, bemerkst du das nicht?“
„Sie sind doch entlaubt, Hanna, bemerkst du das nicht? Nur der eine dort trägt rotes Laub. Das ist doch so herbstlich.“

„Es ist auch Herbst, Werner!“

Er sah sie mit großen Augen an.

„Quäle dich nicht, Werner, mit trüben Erinnerungen. Erst mußt du völlig genesen sein, bevor ich dir alles erzählen darf.“

Er schloß die Augen und sann eine Weile nach. „Waren es Träume? Waren es Erlebnisse? ...“ Er erfaßte ihre Hände und sah ihr angstvoll ins Gesicht. „Und ist es wahr, Hanna, daß du fort warst — in Greifswald — im Gefängnis?“

„Denk nicht mehr daran, Werner, ich bitte dich!“

„O, jetzt entsinne ich mich genau: sie hatten dich fortgeholt, und ich reiste dir nach — und im Gefängnis ...“ Er runzelte die Stirn. „Aber wie ist mir denn? Schwiegst du dort nicht immer — auch mir gegenüber? Oder hatte ich das nur geträumt?“

„Ruhe — Ruhe, Werner! Du mußt dich noch schonen.“

Werner schüttelte den Kopf. „Nein körperlich fühle ich mich durchaus wohl, Hanna. Und auch sonst ist mir's, als sei eine schwere, schwere Last von mir genommen.“ Er atmete tief auf. „Seit einem Jahre war mir nicht mehr so frei und leicht ums Herz gewesen.“

Er schlang seine Arme um Hannas Schultern. „Jetzt erinnere ich mich an alles. Agathens — Ernsts Tod — ach, und dann diese langen, schweigenden Nächte hier!“ Ein Schauer überrieselte ihn. „Gottlob, daß nun alles vorbei ist und daß Du bei mir bist.“

Die Tränen standen ihr in den Augen. „Wenn ich doch noch recht lange bei dir bleiben könnte, Werner!“

Unruhig sah er sie an.

„Das wirst Du doch. Wer könnte Dich hindern? Tu bist doch frei — man hat doch kein Recht gehabt, Dich festzuhalten!“

Small text on the left margin: 97. FÜR SWERBLICHE DIENSTE. Schlachtfest, Gierplinsen. mania. Schlachtfest. to Risde. Schlöhen. Schlachtfest, wo. S. Vogel. Boppig. et das Ver- August statt. Vorstand. ter. ia. Höpner. Personen bes. les des Ludwigsplatz. um von Riesa gebene Mit- blicke habe. August ab. den Monat in Zylus theat. en vor Er- after Saison Personal ist wird das in perior, wel- nisse unserer tur umfaßt. hsten Tagen den Extra- werden. Redlich. erte Stuben. en u. Riche. und suche ich mmlungen. D. D. abe unseres Sohnes. a Freunden den reichen. bank. auch, rufen in Deine. Freude. Duft. Beide emüßt. flossen sehr. schlößen, mehr. trauer. Blick. den. lid. bultage. Eltern. Frau. 8 Seiten

die jetzt in tödlicher Gefahr schwebende Dynastie Romanow anbricht. In ein oder zwei Tagen werden wir von einem allgemeinen Streit hören. Ein derartiger Streit würde den russischen Finanzen einen Schlag versetzen, den Kredit gefährden und die Mittel zur Bezahlung der Armees abspannen. Danach kommt das Ende!

Perisien.

In Teheran werden Unruhen befürchtet. Die Zahl der in die britische Gesandtschaft Geflüchteten hat noch erheblich zugenommen. Das Volk verlangt den Rücktritt des Großwesirs. Die Lage wird als sehr kritisch angesehen.

England.

Unter den zahlreichen Projekten zur Herstellung einer festen Verbindung zwischen England und dem europäischen Kontinent scheint nun doch das Tunnelprojekt den Sieg davontragen zu sollen. Wenigstens beabsichtigt nach Meldungen Londoner Blätter die englische Regierung, in der nächsten Session dem Parlament einen Gesetzentwurf zu legen, der sich für eine Untertunnelung des Kanals ausspricht. Allerdings will die Regierung den Vorbehalt machen, daß es dem Ingenieur Fox, der mit der Ausarbeitung einer den Gegenstand ausführlich behandelnden Denkschrift beauftragt ist, gelingt, alle Bedenken zu widerlegen, welche seit 20 Jahren seitens der Militärbehörden des Landes gegen den Bau eines Kanaltunnels erhoben werden. Da für die Landung des Tunnels auf festländischer Seite nur die französische Küste in Frage kommen kann, dürften bei den gegenwärtigen Beziehungen zwischen England und Frankreich jene Bedenken an maßgebender Wirkung erheblich verloren haben.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 26. Juli 1906.

Welchen Wert die Zufallsnahme der Presse beim Ermitteln von Verbrechern usw. hat, geht wieder einmal daraus hervor, daß der Zimmermann Gaudig in Unterfrankreich den Raubmörder Greie, über dessen Selbstmord bei seiner Verhaftung berichtet wurde, auf Grund einer Beschreibung erkannte, die er in den Zeitungen gelesen hatte. Zu dem Ende des Raubmörders, der bekanntlich den Schlosser Herzog in der Nähe von Leipzig umgebracht und beraubt hatte, sei noch folgendes berichtet: Während der Zimmermann Gaudig in Unterfrankreich bei Merseburg, der den Raubmörder an der Hand des in den Zeitungen veröffentlichten Signalements erkannt hatte, polizeiliche Hilfe requirierte, suchte der Verbrecher, der am Nachmittag des Sonnabends bettelnd durch den Ort gezogen war, ein Gasthaus auf und bestellte sich ein Glas Bier. Der Wirt, der ebenfalls gerade in der Zeitung den hinter Greie erlassenen Steckbrief las, wurde durch das unsteife Wesen seines Gastes aufmerksam und fragte ihn nach seinen Papieren. Schnell trank Greie sein Bier aus und verließ die Wirtstube. Im Orte fragte er nach dem Weg zum Bahnhof, wahrscheinlich um die Verfolger auf eine falsche Spur zu locken, und schlug einen Feldweg in entgegengesetzter Richtung ein. Der Wirt aber und einige Einwohner hatten die richtige Fährte nicht verloren und stellten den Verbrecher in einem Weizenfelde, in dem er sich verbarg. Inzwischen war auch der Zimmermann Gaudig mit dem Gendarmeriewachmeister nachgekommen. Doch Greie bedrohte jeden, der ihm nahe, mit dem Messer. In diesem Augenblicke trat der Förster des Grafen Balbeck aus dem angrenzenden Wald und ging mit geladenem Gewehr durch das Feld auf Greie zu. Als dieser jetzt jeden Ausweg verlegt sah, gab er die Hoffnung auf ein Entrinnen auf und schnitt sich blitzschnell mit einem Rasiermesser erst die Pulsadern und dann die

Sehle durch. Blutüberströmt sank der Verbrecher ins Feld und starb nach wenigen Minuten an Verblutung.

Ueber den Unterschied zwischen deutschen und ausländischen Eiern, der für die Hausfrauen recht beachtenswert ist, hat Direktor Schmidt von der Lehranstalt für Aufgeflügelzucht in Wahlsdorf bei Berlin eine interessante Berechnung aufgestellt. Er weist auf die äußerst betrübende Tatsache hin, daß wir neben 47 Millionen Mark für Geflügel und 21 Millionen Mark für Federn mehr als 115 Millionen Mark für Eier im Jahre 1901 an das Ausland gezahlt haben. Wenn die deutsche Landwirtschaft auf diesem Gebiete eifriger tätig wäre, so wäre das nicht nur ein Gewinn für das Nationalvermögen, sondern auch für den einzelnen Verbraucher, da die Eier dann freischer zu liefern und mithin nahrhafter und bekömmlicher sind. Im gegenwärtigen Sommer sind die Eier leider recht teuer; man muß im allgemeinen in Berlin auch für die gelagerte ausländische Ware 75 Pfg. für die Mandel zahlen, früher bekanntlich nur 50, 55, 60 Pfg. Direktor Schmidt bemerkt: Wenn man einen Waggon von 100 D.-Z. kleiner eingeführter Eier mit derselben Gewichtsmenge unserer Eier vergleicht, so wird die Hausfrau erkennen, daß sie die Mandel eingeführter Eier nur scheinbar billiger kauft und daß in der Tat das größere deutsche Ei allein in bezug auf die Menge der gekauften Nährstoffe weit mehr wert ist und daher auch naturgemäß einen höheren Preis haben muß. Ein Waggon aus Rußland oder Galizien eingeführter Eier zu 100 D.-Z. faßt, das Ei zu 45 Gramm gerechnet, etwa eine Viertelmillion Stück, also etwa 15 000 Mandeln im Werte von etwa 11 250 M. (bei 75 Pfg. Kleinpreis die Mandel). Derselbe 100 D.-Z.-Waggon faßt aber nur etwa 167 000 normale deutsche Durchschnittseier (à 60 Gr. gerechnet) oder 11 133 Mandeln. Legt man hier denselben Preis, 75 Pfg. die Mandel, zugrunde, so würde dieser Waggon nur 8350 M. bringen, obgleich er doch auch volle 100 D.-Z. Eier enthält. Man ersieht daraus, daß an einem Waggon russischer oder galizischer Eier brutto 2900 Mark mehr verdient werden, als an den deutschen Eiern. Diese Summe zählt die deutsche Hausfrau. Wenn die Mandel ausländischer Eier mit 75 Pfg. bezahlt wird, so müßte dem Gewichte entsprechend für deutsche 1 Mark gezahlt werden. Die kleineren deutschen Eier sind ohnehin bedeutend billiger. Direktor Schmidt erhebt im Interesse sowohl der Käufer wie der Verkäufer die Forderung des Eierverkaufs nach Gewicht.

Reerane. Das Meeraner Tageblatt meldet zu der neuen Lohnbewegung der Textilarbeiter: Auf die am 15. Juli seitens der Ortsleitung der Textilarbeiter von Glauchau und Meerane an die vereinigten Webereien beider Städte gerichtete Eingabe um eine 20prozentige Lohn-erhöhung haben diese gestern mittag wie folgt geantwortet: „Herrn Richard Brunert, Glauchau, Herrn Karl Steyer, Meerane. Wir empfangen Ihre werthe Zuschrift vom 15. d. M. und haben Ihnen mitzutheilen, daß wir es ablehnen, mit Ihnen in Verhandlung zu treten, da Sie nicht in unseren Betrieben beschäftigt sind. Wenn unsere Arbeiter Veranlassung haben, über den Tarif mit uns in Verhandlung zu treten, so müssen wir sie auf die gegenwärtig anerkannte Reuerkommission verweisen. Die Reuerkommission hat bisher alle Streiffragen zu leibersettiger Zufriedenheit erledigt, und wir glauben annehmen zu dürfen, daß dies auch in Zukunft der Fall sein wird. Hochachtungsvoll Vereingte Webereien von Meerane und Glauchau. Sez. Robert Baum, Vorsitzender.“

Leipzig, 25. Juli. Der Mörder Köhler ist gestern abend 8 Uhr 5 Min. transportiert von dem Kriminal-

Schutzmann Wagner aus Hannover, der ihn festgenommen hatte, und einem hiesigen Gerichtsdiener, auf dem Waggoburger Bahnhof angekommen. Er wurde von hier in geschlossenen Wagen nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht. Dem Verbrecher, dem man sichere Fesseln angelegt hatte, und seinem Komplizen Reeh, konnten bereits eine ganze Anzahl Einbruchsdiebstähle nachgewiesen werden. Die Beiden drangen in Geschäftlokale in der Marktgrafen-, Härtel-, Körner-, Marien-, Kurprinz-, Zeitzer-, Markthallen-, Götschen-, Georgenstraße, am Georgiring Petersteinweg, Königsplatz, Augustusplatz und Schloßgasse. Die Verbrecher verübten in einer Nacht 4-5 Einbrüche. Sie erlangten dabei Geldebeträge und Waren, die in einem Falle allein einen Wert bis zu 1300 Mark hatten.

Aus aller Welt.

Manrheim: Ein Wollenbruch hat die Tabak- und Porzellanfabrik vernichtet. Die Ortschaft Freudenheim ist überschwemmt. Das Wasser steht in den Straßen einen Meter hoch. Die Haustiere sind zum Teil in den Ställen ertrunken. In Graubünden ist das 31 Häuser, ebensoviele Ställe und 108 Einwohner zählende Bergdorfchen Scheid vollständig abgebrannt. Etwa 30 Familien sind obdachlos. Aus Modena wird gemeldet, daß diese wichtige französisch-italienische Grenzstation infolge der durch die Überschwemmung verursachten Schäden bis Ende des Monats dem Verkehr entzogen bleiben wird. Am schwersten heimgesucht wurde die Gemeinde Bourneau, von der kaum sechs Baulichkeiten stehen blieben. Binnen fünf Minuten waren durch den Selbststurz über fünfzig Häuser vernichtet. Bis her wurden vier Leichen aus den Trümmern gezogen. Die Katastrophe erfolgte 5 Uhr nachmittags. — Belgien: Im nahen März ist die siebenjährige Tochter des Bildners Röhe unter Anzeichen von Genickstarre erkrankt. Der Kreisarzt hat über den Fall ein Obergutachten eingefordert. — Annaburg: Tödtlich verunglückt ist der Müllermeister Wigt dadurch, daß er beim Besteigen des Wagens unter dessen Nähergeriet, die ihm den Brustkasten eindrückten. — Wie aus Eschwege geschrieben wird, hat die dortige Bierseide für die Bierkonsumenten mit einem Siege auf der ganzen Linie geendet. Seit Sonnabend verlaufen sämtliche Biere, bis auf einen, wieder zu alten Preisen. Fast alle Lokale waren verödet, da nicht nur die Arbeiter, sondern auch Fabrikanten, Beamte, Lehrer usw., wie überhaupt sämtliche trunksüchtigen Männer gegen die Bierpreiserhöhung streikten.

Deutsche Seeleute bewahren sich in Gefahr.

Der Reiskampfdampfer „Moon“ des Norddeutschen Lloyd hatte, wie noch in Erinnerung sein wird, im Mai ds. Js. auf der Reise von Nagasaki nach Hongkong das Unglück, bei Ukiuoshima infolge von Stromversetzung zu stranden. Es gelang ihm aber, nach zwei Tagen wieder frei zu werden und nach Nagasaki zu fahren, wo er wieder instand gesetzt wurde. Ueber diesen Unglücksfall gibt ein dem deutschen Botschafter in Tokio von dem Legationssekretär von R. zugegangener Bericht ein anschauliches Stimmungsbild, welches zugleich auch die tüchtige Haltung des Kapitäns, der Offiziere und der Mannschaften zeigt. In dem Bericht heißt es: Mehrere Passagiere befanden sich noch gegen 11 Uhr auf dem Promenadenweg und im Rauchzimmer bei Karten und Schach, als zwei leichte, kurz aufeinander folgende Stöße verspürt wurden, welche uns über unsere Strandung keine Zweifel ließen. Durch den starken, schon während des ganzen Abends herrschenden Nebel ließ sich bei näherer Betrachtung eine Felsenwand der Insel Ukiuoshima erkennen, welche einige Meter vor dem Bug des Schiffes steil aus-

Das fünfte Gebot.

Roman von Maximilian Brühl.

(Nachdruck verboten.)
„Es wird alles wieder gut werden. Aber Kräfte sollst du sammeln, Liebster, um durch die schweren Erschütterungen, die dir vielleicht noch bevorstehen, nicht von neuem auf das Krankenlager zurückgeworfen zu werden.“
Träube lächelte er.
„Ach Hanna, was gäbe es denn noch für Erschütterungen, nachdem ich doch schon alles durchgemacht habe, was ein Mensch zu ertragen vermag?“
„Aber deine Nerven bedürfen noch der Schonung. Du warst schwer krank, Werner.“
Werner sann und grübelte. „Nur das eine weiß ich noch nicht: wie ich hierher gelangt, und wo du herkamst.“
„Ich bitte dich herzlich, Liebster, grübele jetzt nicht weiter darüber nach!“
„Doch, doch! Daß muß ich noch erfahren! Es lag gleich einem zwingenden Bann über mir, dem ich gehorchen mußte. Aber davon bin ich erlöst. Was war es aber nur, das mich so fest gefangen hielt, — was war es nur?“ Er schlug die Stirn in die Hände.
„Schweig davon, Werner, ich stehe dich an!“
Er lächelte. „Du brauchst keine Angst mehr um mich zu haben.“ Er griff wieder nach ihrer Hand. „Sag mir ruhig, Hanna, wie es geschah.“
„Was denn, Werner?“
„Nun, an jenem Abend! Blicke dich vor mir — im Garten, und dann verlor ich die Besinnung.“
„Du warst nervös, überreizt, von Sorgen mitgenommen, vermochtest nicht den rechten Schlaf mehr zu finden, und da —“
„Ja, ja, sag nur ruhig, daß du's weißt: Schlafwandler-

war ich! . . . Ich sah mich ja selbst im Traume durch die Nacht wandern — und müde und zerschlagen wachte ich dann immer auf spät am Morgen! Und du, Hanna, du hast mich aus diesem Bann erlöst!“
„Ich?“ fragte sie zitternd, ungläubig.
„Ja, du, Hanna. Ich ahnte es ja schon lange, daß ich Schlafwandler sei. Ich fürchtete mich aber davor, es mit einzugestehen. Und vor dir schämte ich mich, Hanna. Ich kam mir verächtlich vor, weil ich die Herrschaft über mich selbst verloren hatte. Jeden Abend kam es über mich, wenn ich mit träben Gedanken im Zimmer saß. Und dann sank ich todmüde auf die Chaiselongue, schlief ein, und sofort begannen die qualvollen Träume. Ich sah den Garten und drüben Agathe's Fenster — und das deinige. Bald war mir's, als lebe die Unglückliche noch — bald wählte ich sie tot und mich auf der Suche nach dem Täter.“
„Sie strich über seine leicht sich rötende Stirn. „Ruhe — Ruhe! Denk nicht daran!“
Weindel trat in diesem Augenblick ein. Er hatte laut sprechen hören und fragte ganz erstaunt nach dem Befinden des Kranken.
Sofort bemächtigte sich der Gestalt Hannas ein Zittern. Angstlich presste sie Werners Hände. Sie fürchtete schon, daß man ihr ihn nun wegschleppen würde.
Doch Werner, der den Kommissar alsbald erkannte, zeigte sich in keiner Weise erregt. Sein Ton war etwas kühler, da ihm Weindel nie sympatisch gewesen war, aber er erwiderte ganz unbesorgten, daß er sich wohl fühle und bald das Bett werde verlassen können.
Hanna trat unwillkürlich wie schüchtern neben sein Lager, als der Kommissar sich näherte und um Erlaubnis bat, Platz nehmen zu dürfen.
Der Kranke nickte. Das viele Sprechen schien ihn aber doch angestrengt zu haben. Es wurden noch ein paar Redensarten gewechselt, dann sank Werners Kopf müde in die Kissen zurück.

Wie angehaltenem Atem wartete Hanna, bis sein Schlaf fest war. Dann wandte sie sich leise nach dem Kommissar Weindel um.
„Herr Weindel,“ flüsterte sie in großer innerer Erregung, „es wäre grausam, wenn Sie den Unglücklichen heute schon mit einem Verhör quälen wollten.“
„Ich werde ihn untlüchtlich schonen.“
„Schönen“ fließ Hanna bitter hervor. „Schon der Gedanke, daß ein Verdacht auf ihn lastet, könnte verhängnisvoll für ihn werden!“
„Erlaunt sah der Kommissar sie an.
„Sie glauben, er wisse auch jetzt noch nichts von seinem unglücklichen Tat?“
„Nein, er ist völlig ahnungslos.“
Weindel blickte forschend nach dem Refondaleszenten hinüber, „einmal muß er es erfahren.“
„Aber jetzt noch nicht, ich stehe Sie an!“
Lange saßen sie dann schweigend an seinem Lager. Da Werner wirklich in einen tiefen sichtlich gesunden Schlaf gesunken war, so brachte Hanna das Krankenzimmer sowohl als die Nebenstube, die man ihr geräumt hatte, geräuschlos in Ordnung.
Weindel willigte endlich dazwischen, das Zimmer wieder zu verlassen. Er kündigte ihr aber an, daß sie von jetzt an auch keine Minute lang mehr allein mit ihm sprechen dürfe. Er stelle an die Aufsicht des zweiten Nebenzimmers eines Beamten mit der strengen Weisung, ihn sofort zu rufen, sobald der Kranke sich rühre.
Hanna begab sich zu Frau Brand, die mit ihrem Mann wieder hierher gezogen war. Die beiden Frauen hatten sich in der trüben Zeit ausgeföhnt; mit Oswald, der ihr an dem ganzen Unglück Werners schuld zu sein schien, konnte sie aber noch immer nicht verkehren, trotzdem dieser eigentlich ihre Entlastung herbeigeföhrt hatte.

festgenommen... auf dem Wege... von hier in...

die Tabak- und... Strafen einen... das 31 Säuler...

Wird... im Mai... das Un...

Schon der... te verhängnisvoll...

der Tiefe ragte. Infolge der Stöße aufgeweckt, versammelten sich bald auch die Frühschläfer auf Deck und diskutierten mit denjenigen, welche wachen Auges das Auf-

Als ich wieder auf das Promenadendeck herunterkam, sah ich ebenso wie im Anfang Gruppen sich ruhig unterhaltender Herren und Damen. Ungeachtet des Klarmachens der Boote und der bei Erkenntnis etwaiger vitaler Beschädigungen des Schiffes notwendig werden-

Nachdem ich meinem unermüdbaren Begleiter nach Gelegenheit zu einer Schach-Revanche gegeben, war es schon spät, wohl zwei Uhr, geworden. Wir ergingen uns noch etwas auf dem Deck, als wir plötzlich das immer näher kommende Rebellhorn eines anderen Dampfers hörten, der, wie sich später herausstellte, ohne unsere Warnungs- und Hilfe-signale durch dieselbe Stromversetzung gezwungen im dicken Nebel und mangels der Möglichkeit, Anker zu werfen, ebenso wie wir gestrandet wäre.

Nachdem auch der herbeigeeilte deutsche Kreuzer „Kantha“ vergebliche Abschleppungsversuche gemacht hatte, kam der Dampfer, den man mit Hilfe der Mannschaft des Kreuzers voran geleitet und hinten möglichst tief gemacht hatte, mit eigener Kraft frei und fuhr nach Ragafski ins Dock, wo er wieder instand gesetzt wurde.

Zuristisches.

3t falsche Namensintragung in Meldezetteln oder Fremdenbüchern strafbar?

Dr. B. In Deutschland verlangt man bekanntlich die polizeiliche Meldung aller Fremden in den Hotels, Pensionen usw., die meisten Reisenden erblicken darin eine unerträgliche Belastigung. Sie haben nicht den mindesten Grund, ihren Namen zu verschweigen; dennoch tragen sie sich falsch auf den Meldezetteln ein. Ist das strafbar? Eine Urkundenfälschung liegt unter solchen Umständen nicht vor. Das würde nur der Fall sein, wenn z. B. ein Hochappler oder ein Hochpreller, der von vornherein garnicht die Mittel hat, die Hotelrechnung zu bezahlen, einen falschen Namen einträgt. Allein man macht sich wegen Uebertretung strafbar. Freig ist freilich die Ansicht, daß ein Legitimationspapier zum Zweck des besseren Fortkommens gefälscht werde. Solche Meldezettel legitimieren den Aussteller nicht und er kommt auch durch deren falscher Anfertigung nicht besser weiter; auch unter seinem wirklichen Namen wäre er ebenso „fortgekommen“. Aber er macht sich nach § 360 Abs. 8 strafbar: „Mit Geldstrafe oder mit Haft wird bestraft, wer sich eines ihm nicht zukommenden Namens einem zuständigen Beamten gegenüber bedient“. Es ist statthalt den Gastwirten z. durch polizeiliche Anordnungen Verpflichtungen aufzuerlegen, die auf die polizeiliche Kontrollierung des Fremdenverkehrs abzielen. Meist legen sie Meldezettel, zuweilen Fremdenbücher vor. Daraus wird man sich schwerlich beziehen können, daß man geglaubt habe, man soll nur dem Wirt

seinem Namen z. nennen. Es ist allgemein bekannt, daß er die Meldung nicht selbstwegen, sondern um sie an die Polizei abzugeben, verlangt. Jedermann ist sich also bewußt, daß, wenn er in den Meldezettel oder das Fremdenbuch einen falschen Namen einschreibt, er sich eines ihm nicht zukommenden Namens demjenigen Polizeibeamten gegenüber bedient, dem die Fremdenkontrolle obliegt. Schlimm kann ja die Sache nicht werden. Man kommt im Zweifel mit einer geringen Geldstrafe weg. Aber welche Schereiten kann man haben: denn wenn man erwirkt wird, muß man sich natürlich gehörig legitimieren. (Im übrigen kann die in manchen Städten übliche Veröffentlichung der Namen der zugereisten Fremden für diesen oder jenen recht wohl nachteilig sein und die Polizeibehörden sollten etwas mehr schuldige Rücksicht auf das reisende Publikum nehmen. D. Red.)

Wann muß ein Scheck vorgelegt werden?

Dr. B. Der Scheckverkehr ist zwar in Deutschland nicht so ausgebildet, wie in England. Aber in kaufmännischen Kreisen bedient man sich seiner auch bei uns häufig. Indes stellt man ihn oft dem Wechsel und ähnlichen Papieren gleich. Das ist irrtümlich und kann schweren Schaden nach sich ziehen. Der Beklagte hatte dem Kläger am 1. August einen auf eine Bank laufenden Scheck, den eine Firma A. ausgestellt hatte auf eine Kaufpreisforderung in Zahlung gegeben. Erst Anfang September hatte der Kläger den Scheck der Bank vorgelegt; sie hatte ihn nicht eingelöst, weil A. am 24. August in Konkurs verfallen war. Nun klagte der Kläger gegen den Beklagten den dem Scheck zu Grunde liegenden Kaufpreis ein, wurde aber abgewiesen. Der Scheck entbehrt der Orderklausel, er ist deshalb keine kaufmännische Anweisung, und die Klägerin hatte keinen Regreßanspruch. Allerdings blieb die Kaufpreisforderung bestehen, da der Scheck nicht eingelöst worden war und die Klägerin konnte auf sie zurückgreifen. Gegen diesen Anspruch rechnete der Beklagte mit einer Schadensforderung auf und behauptete, daß, wenn der Scheck rechtzeitig vorgelegt wäre, die Bank ihn eingelöst hätte. Nach Handelsbrauch hätte der Kläger den Scheck innerhalb angemessener Frist vorlegen müssen, aber 8 Tage hinaus hätte er ihn keinesfalls behalten dürfen; demnach war die Präsentationsfrist am 24. August bereits abgelaufen. Es ist falsch anzunehmen, daß eine solche Frist durch den Wortlaut des Schecks ausgeschlossen werde. Vielmehr soll gerade bei Übergabe eines Schecks die Schuld sobald als möglich getilgt und der Angewiesene zur Zahlung veranlaßt werden. Die Worte „oder Ueberlager“ haben damit garnichts zu tun. Hätte der Kläger den Scheck wenigstens binnen 8 Tagen der Bank vorgelegt, so wäre er eingelöst worden, und der Beklagte wäre den Kaufpreis nicht schuldig geblieben. Er hatte durch das Verschulden des Klägers Schaden erlitten und dieser Schaden ist ihm in Höhe der Schecksumme erwachsen; er kann also aufrechnen. (Urteil des O. L. G. Braunschweig vom 20. April 1906). Diese Entscheidung ist überaus beachtenswert. Wir glauben zu wissen, daß man, auch in kaufmännischen Kreisen, einen Scheck oft wie eine Banknote behandelt und ihn liegen läßt, bis sich einmal Gelegenheit findet, ihn vorzuliegen. Wenn die Verzögerung auch nicht immer schlimmere Folgen nach sich ziehen würde, behandelt man ihn doch besser wie ein kurzfristiges Papier und verwertet ihn.

Bermischtes.

Wie durch ein Wunder gerettet wurde ein holländischer Luftschiffer G. A. Frank, der in Toledo in Ohio bei einem Feuerwerk in die Luft gestiegen war. Als er etwa 2000 Fuß über dem Erdboden schwebte, geriet sein Ballon durch das Feuerwerk in Flammen und er stürzte folglich mit der Schnelligkeit eines Blieges herab. Wie ein winziger Punkt fiel er durch die Luft und als man ihn sehen konnte, bemerkte man, daß sein Fallschirm geschloffen war. Erst zwanzig Fuß von dem Giebel eines Hauses entfernt, auf das er niederstürzte, öffnete er den Fallschirm und kam so unverletzt herab. Der Fallschirm aber geriet in Flammen und steckte auch das Haus in Brand, jedoch eine kurzweilige Feuerbrunst entstand, aus der sich aber der Luftschiffer wohlbehalten in Sicherheit brachte.

Gefährliche Treue eines Hundes. Ein tragisches Ende fand in Paris ein junger, talentvoller Landschaftsmaler, den ein junger Freund neulich in seinem Atelier auf dem Montmartre in Begleitung eines „Treuen“ Neufundländer besuchte. Während das starke Tier sich gemütlich unter einem Kanapee verfracht, hatten beide die Papiere hervorgeholt, um sich etwas darin zu über. Allein, kaum hatten sie ausgelegt, so sprang das seinen Herrn bedacht glaubende Tier mit einem furchtbaren Satz auf den jungen Maler los, packte ihn mit gewaltigem Griff am Hals und biß ihn die Kehle durch, so daß er sterbend in ein Krankenhaus geschafft wurde. Dem bestrzten Herrn gelang es nur mit größter Mühe, das auf den Mann dreifizierte Tier loszubekommen. Schluchzend folgte er dem sterbenden Freund, nachdem er vorher durch einen wohlgezielten Revolver-schuß dem Hund das Leben genommen hatte.

Das „Attentat auf Wladimir“. Der am Bahnhof Schweidnitz verübte Anschlag auf den Abend Schnellzug Trier-Nachen, in dem nun gleich ein Attentat auf den ein paar Stunden später die Strecke passierenden Großfürsten Wladimir entbezt haben wollte, hat sich jetzt nach dem „R. T.“ in überraschender Weise aufgeklärt. Es wurden, wie man sich erinnert, auf den Gleisen der Strecke mehrere an die Schienen geschraubte Taschen gefunden, die den Zug sicher zum Entgleisen gebracht hätten, wenn nicht der Streckenwärter im letz-

ten Moment dem herankommenden Schnellzug mit roter Fahne entgegengefahren wäre. Jetzt stellt sich heraus, daß nicht einmal von einem böswilligen Anschlag auf den Schnellzug die Rede sein kann. Der Urheber der Zuggefährdung ist niemand anders als der Streckenwärter selbst, der die Sache entbezt und die Täter gefehen haben wollte. Vor dem Untersuchungsrichter verurteilte er sich dermaßen in Widersprüche, daß man schließlich Verdacht gegen ihn schöpfte. In die Enge getrieben, legte er ein umfassendes Geständnis ab. Er habe die Taschen selbst auf die Schienen gelegt, um als „Entdecker“ des Anschlages und Verhüter der Jugendleistung die für solche Fälle ausgesetzte nicht unerhebliche Bezahlung zu verdienen. Der Wärter wurde sofort verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis abgeführt.

Künstlicher Regen für Hoteltäste. Der Besitzer eines kleinen, aber vornehmen Hotels in der Rue de Castiglione in Paris ist auf einen ganz geniale Gedanken verfallen, um seinen Gästen bei der Schwüle der Sommertage eine höchst angenehme und erfrischende Abkühlung zu bereiten. Er läßt nämlich über dem Hofe seines Hotels, der zugleich als Erholungsraum und Rauch- und Lesezimmer dient, einen künstlichen Regen herfallen. Das Prinzip, nach dem dies geschieht, ist im Grunde ganz einfach. Der Hof ist mit einem großen Zeltdach bedeckt, das sich ausnimmt, wie ein aufgespannter riesiger Regenschirm. Und vermittels eines vielfältigen Systems kleiner feiner Röhren, das seitwärts an den Tächern angebracht ist, ergießt sich ein ganz richtiger harter Regen, vielleicht eine Stunde lang, auf das Dach herab. Die Gäste können also ruhig unter diesem sigen bleiben und verspüren bald eine sehr erfreuliche Abnahme der glutvollen Temperatur. Die Abkühlung dringt natürlich auch durch die geöffneten Fenster in die Zimmer hinein.

In 100 Stunden nach Ägypten. Die Hamburg-Amerika-Linie wird, wie einem in Vorbereitung befindlichen Sonderprospekt der Gesellschaft zu entnehmen ist, im kommenden Herbst ihren regelmäßigen Ägypten-Dienst eröffnen und damit dem Touristenverkehr schon für die nächste Saison der Südländfahrten eine neue bequeme Reisegelegenheit zur Verfügung stellen, die es ermöglicht, die Strecke Berlin-Alexandrien in wenig mehr als vier Tagen zurückzulegen. Am 23. Oktober wird der gegenwärtig auf der Nordlandsfahrt begriffene Vergnügungsdampfer Oceana seine erste Fahrt von Genua über Neapel nach Alexandria antreten, die er dann bis Mitte Januar in vierzehntägigem Turnus noch fünfmal wiederholen wird. Von Mitte Januar bis April, also während der eigentlichen „Ägypten-Saison“, tritt an die Stelle des vierzehntägigen Dienstes Genua-Neapel-Alexandrien ein von dem gleichen Dampfer ausgeführter achtägiger Dienst Neapel-Alexandrien. Viele wöchentlichen Expeditionen finden jeden Mittwoch statt, und zwar im unmittelbaren Anschluß an den „Ägypten-Express der Hamburg-Amerika-Linie“, einem mit Salon-, Speise- und Schlafwagen versehenen Luxus-Expresszug, der jeden Montag abend 10 Uhr 25 Minuten von Berlin (Anhalter Bahnhof) abgeht, aber den Brenner und Rom direkt nach Neapel durchgeföhrt wird und hier wenige Stunde vor Abgang des Dampfers eintrifft. Außerdem kommt der jeden Montagmorgen aus Berlin abgehende „Berlin-Neapel-Express der Internationalen Schlafwagen-Gesellschaft“, der bereits am Dienstag abend in Neapel ist, als Anschlußzug an die regelmäßigen Fahrten der Oceana in Betracht. Von Alexandria, das von Neapel aus in zweieinhalbtagiger Seefahrt erreicht wird, fährt die Reisenden ein Sonderzug nach Kairo, wo ihnen für die Weiterfahrt den Nil hinauf die statlichen und komfortabel eingerichteten Dampfer der vor Jahresfrist von der Hamburg-Amerika-Linie in Verbindung mit einer englischen Rüstschiff-fahrtsgesellschaft neugegründeten Hamburg und Anglo-American Nile Co. zur Verfügung stehen. Der Preis für die Fahrkarte Berlin-Neapel erster Klasse beträgt einschließlich des Schlafwagenzuschlags 250 Mk., für die Weiterfahrt Neapel-Alexandrien in der ersten Kajüte stellt sich der Preis je nach Lage der Kabine auf 200 bis 240 Mk., jedoch also die Reise in das Land der Pharaonen schon mit 450 Mk. zu unternehmen ist.

Eine folgenschwere Bluttat ereignete sich am Sonntag in Weiselwind bei Aschbach. Der 18 Jahre alte Handelsmannssohn Bey von Weiselwind hatte im Sternenhäus gestritten und war darum hinausgewiesen worden. Es mag dies 10 Uhr abends gewesen sein. Statt nach Hause zu gehen, lauerte Bey denen, die im Wirtshaus mit ihm gestritten, auf. Als dann gegen 11 Uhr zwei völlig unbeteiligte junge Leute das Wirtshaus verließen, wurde plötzlich aus nächster Nähe auf sie ein Schuß abgegeben, der von schrecklicher Wirkung war. Der Bauernsohn Mahr aus Johnsberg, der in drei Wochen Hochzeit halten wollte, stürzte sofort tot zu Boden, schwer verletzt sank an seiner Seite sein Kamerad, der Bauernsohn Göb aus Weiselwind. Er konnte noch den Täter, der sie meudlings überfallen hatte, namhaft machen, dann gab auch er seinen Geist auf. Beide Schußverletzungen sind im Kopfe. Nach dem Täter hatte man eine Zeitlang vergeblich gesucht, am Morgen konnte ihn die Gendarmerie im Bette verhaften. Er soll ein sehr freitüchtiger Bursche sein.

Niederschlagsverhältnisse der 50 Flussgebiete Sachsens in der 2. Dekade des Juli 1906.

Table with columns for Flussgebiet, Beobachtet, Normal, Abw. in Prozent, and a second set of columns for the same metrics. Lists various river basins like Elstertal, Saale, etc.

Wartkette der Stadt Chemnitz am 25. Juli 1906.

Table listing market prices for various goods like Weizen, Roggen, Kartoffeln, etc., with columns for quantity and price.

Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt

Table showing shipping schedules and fares for routes between Dresden, Riesa, and other locations.

Riesaer Straßenbahn-Fahrplan.

Table detailing the tram schedule for the Riesaer Straßenbahn, including departure and arrival times.

Die unwahren Redensarten, die ich gegen Herrn Ferdinand Kracht aus Riechig ausgesprochen habe, nehme ich hierdurch zurück.

Schöne Wohnung, 1. Oktober beziehbar, zu vermieten. Neubau Börner, Neuweida.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Pankstraße Nr. 8.

Eine hübsche Oberstube mit 2 Kammern und Küche, unweit Riesa, für junge oder Leute mittleren Alters zu vermieten.

Halbe 2. Etage ist zu vermieten. Goethestraße 31, pt.

Freundl. Etage 1. Okt. zu vermieten Kaiser Wilhelmplatz 5.

Suche sofort 10000 und 4500 Mk. bei gutem Zinsfuß auf gutverzinst. vollvermietetes Grundstück.

Darlehen auf Möbel, Wirtschaft usw. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung.

Schweinefleisch, Kalbfleisch.

Verkaufe Freitag und Sonnabend junges fettes Schweinefleisch, Speck und Schmeer.

Nachlass-Auktion.

Montag, den 30. Juli 1906, vormittags 10 Uhr, kommen die zu einem Nachlass gehörigen Gegenstände, als: 1 Sofa, 1 Couché, 1 Küchenschrank, 1 Nähstisch, 6 Stuhl Stühle, 1 Kommode, 1 Wäschschrank mit Aufsatz, 1 Kleiderschrank, 1 Waschtisch, 1 Nähmaschine (Singer), 3 Bettstellen, 1 Regulator, 1 Deckuhr, 2 Spiegel, 1 Küchenschrank, 2 Regale, verschiedenes Küchengeschirr, 1 Handwagen, 1 Waschwanne, verschiedene Körbe, Säge, Axt und Beile, 3 Deckbetten mit Kopfkissen u. s. w.

11000 Mark als 1. Hypothek werden auf ein gutes, verzinsbares Bäckereigrundstück sofort oder 1. Januar 1907 gesucht.

Ein Laufbursche von 14-16 Jahren, ehrlich und zuverlässig, wird gesucht.

Vorjähriges Heu zu verkaufen in Gohlis Nr. 16.

Arbeiter,

darunter einen mit der Abriht-hobelmaschine vertrauten Mann, nehmen sofort an die Hafens-Hobel-Werke in Gröba.

Tüchtiger Bauarbeiter und Zimmermann Röderrau, Neubau Wilhelmstraße.

Maurer u. Arbeiter werden angenommen.

Herrmann Schöner, Banfisch. Tüchtige Stellmacher, f. Eisenbahnwagenbau geeignet, sowie Schlosser für Untergestellbau, gesund, nicht über 40 Jahre alt, finden dauernde Beschäftigung.

KOHLEN

Brüder „Paul“ Alleinverkauf ab Schiff ab Schiff

A. G. Hering & Co.

BRIKETS

Feine Wäsche zum Waschen und Plätten wird angenommen. Frau Wohllebe, Neu-Weida 71 d, im Hause des Herrn Wendisch.



Praktischer Kinderwagen in Treibbar's idealen Modell 1906 direkt von der Kinderwagenfabrik Julius Treibbar, Grimma 53.



Fahrräder, 3 Jahre Garantie 45 M. Famil. Nähmaschine. 5 Jahre Garantie 27 M.

Laufdecken 1 jährige Garantie Qual. 2.90, Luftschläuche 2.30 bis zu allerbest. Qual. Vertreter meine Fabrikate erhalten neues Motorrad für ermäßigt. Preis. Scholz Fahrradw., Steinau u/O. S. 33. 24

* Fichtene Stangen in allen Dimensionen, Rief. St. Scheitholz, Rm 8 M., Schw. 6 M., St. Rollenholz 6 M., Schw. 4.50 u. 3.80 M., Baumstämme 20 u. 50 Pf., ficht. Schwarzen 4 M. G. A. Schulze, Weitznerstraße 34

Sieiliges Bäckereigrundstück

zur reellen Geschäft, ist besondere Umstände halber sofort bei 3 bis 6000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offert. unt. A 700 i. d. Exp. b. 80

Advertisement for 'Die Buchdruckerei des „Rieser Tageblatt“'. Includes a list of services like Visitenkarten, Gratulationskarten, Rechnungen, etc., and contact information for Kanger & Winterlich.